

## DER NEUE HASS AUF POLITIKER

Warum **Angriffe** und  
**Hetze** zunehmen

**TRUMP**  
Bringt ihn ein  
Ex-Pornostar in Haft?

**JUNGE OLDTIMER**  
Dreckig, aber  
heiß geliebt

**BOEING-UNFÄLLE**  
Ein Ingenieur  
packt aus



# Magenta Fan-Wochen

Erlebe zahlreiche Angebote – z. B. das Samsung Galaxy S24 Ultra, das erste Smartphone mit Galaxy AI!

**300 €<sup>1</sup>  
Cashback**

bei Rufnummern-  
mitnahme



**Samsung Galaxy  
S24 Ultra**

statt

**459,95 €**

nur **299,95 €<sup>2</sup>**

im Tarif MagentaMobil M  
mit Premium-Smartphone

**Noch günstiger:**

nur **1€<sup>4</sup>** beim Verkauf eures Handys  
+ Altgerätewert on top



**Samsung Galaxy  
A55 5G**

statt

**219,95 €**

nur **179,95 €<sup>3</sup>**

im Tarif MagentaMobil S  
mit Smartphone

**Noch günstiger:**

nur **79,95 €<sup>4</sup>** beim Verkauf eures Handys  
+ Altgerätewert on top



**Connecting  
your world.**

**Dazu viele weitere Top-Deals:  
Mobilfunk • Festnetz • TV • Zubehör**

1) Im Aktionszeitraum 02.04.–30.06.2024 erhalten Kunden bei Abschluss eines neuen Mobilfunk-Vertrags mit einer Rufnummernmitnahme von einem anderen Mobilfunk-Anbieter und einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten in den Tarifen MagentaMobil mit oder ohne Endgerät (ausgeschlossen PlusKarten Tarife, Young Tarife, Special Tarife, DTAG-Tarife, for Friends Tarife, Corporate Benefits Tarife und Datentarife) 300€ auf ihrem Girokonto gutgeschrieben (z. B. MagentaMobil S ohne Smartphone für 39,95€/Monat, einmaliger Bereitstellungspreis 39,95€). Die Gutschrift wird nicht in Verbindung mit einer monatlichen Grundpreisbefreiung gewährt, wenn diese mehr als 3 Monate umfasst. Zum Erhalt der Gutschrift (nach Ablauf der Widerrufsfrist) ist bis 18.12.2024 eine Online-Registrierung über die MeinMagenta App (mit Klick auf Ihr Profil, „Cashback einlösen“) mit Vorlage der ersten Rechnung entsprechend den genannten Bedingungen erforderlich. Alternativ kann die Registrierung über [telekom.de/cashback-einloesen](https://telekom.de/cashback-einloesen) erfolgen. 2) Monatlicher Grundpreis beträgt 79,95€ (mit Premium-Smartphone). Bereitstellungspreis 39,95€. Mindestlaufzeit 24 Monate. Ab einem Datenvolumen von 20 GB wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt. 3) Monatlicher Grundpreis beträgt 49,95€ (mit Smartphone). Bereitstellungspreis 39,95€. Mindestlaufzeit 24 Monate. Ab einem Datenvolumen von 10 GB wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt. 4) Der Ankaufsbonus gilt für private Endkunden ab 18 Jahren beim Kauf eines der im Folgenden genannten Smartphone-Modelle vom 02.05.–30.06.2024 bei der Telekom Deutschland GmbH (TDG) durch einen Vertragsabschluss bzw. eine Vertragsverlängerung und bei zusätzlichem Verkauf eines teilnahmeberechtigten Smartphones. Das Handy-Ankaufsangebot für das Altgerät muss ebenfalls bis zum 30.06.2024 generiert werden und das Altgerät bis zum 21.07.2024 bei der Assurant Deutschland GmbH bzw. ihrem Dienstleister eingegangen sein. Teilnehmer erhalten ein Ankaufsangebot für das Altgerät zzgl. eines Ankaufsbonus. 100€ gibt es beim Kauf eines Samsung Galaxy A55, 200€ beim Kauf eines Samsung Galaxy S24 oder S24+ und 300€ beim Kauf eines Samsung Galaxy S24 Ultra. Das Altgerät muss funktionsfähig sein, d. h., es muss ein- und ausschaltbar sowie entsperrt (kein SIM-/Net-Lock) sein, darf keinen Wasserschaden oder Displaybruch aufweisen und muss einen Mindestankaufswert von 1€ haben. Teilnahme mit max. 3 Aktionsgeräten pro Haushalt. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Ausrichter der Aktion ist die Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn, Deutschland. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

## HAUSMITTEILUNG



Charlotte Sattler / DER SPIEGEL

## Titel

| Seiten 12, 17, 20

Die rohe Gewalt bei Angriffen auf Politiker hat das Land erschreckt. Ein SPIEGEL-Team um Titelfautorin Deike Diening wollte wissen, wie es ihnen gelingt, mit Anfeindungen zu leben. Der SPD-Lokalpolitiker **Michael C. Müller** (r.) hat die Angriffsspuren täglich vor Augen: Mehrere Scheiben an der Eingangstür seines Ferienhauses sind gesprungen, die verbrannte Front seines Holzhauses ist nur notdürftig gesichert. Am 19. Februar hatten Unbekannte die

Immobilie des 47-Jährigen im thüringischen Schnepfenthal in Flammen gesetzt. Kurz zuvor hatte Müller eine Demo gegen rechts organisiert. Seither hadert er mit seiner Rolle: »Manchmal geht die Kraft aus«, gestand er Redakteur **Steffen Winter**. Warum die Prinzipien Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit Gefahr laufen, »ins Rutschen zu geraten«, erklärt Stephan Harbarth, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, im SPIEGEL-Gespräch mit Redakteur Dietmar Hipp. Und dessen Kollege Fabian Hillebrand begleitete in Dresden Wahlkämpfer der Grünen beim Plakatekleben – wenige Tage nach der Attacke auf den Dresdner SPD-Mann Matthias Ecke. »Dass es heute mutig ist, als Lokalpolitiker anzutreten, spricht nicht für unsere Zeit«, sagt Hillebrand.

## Odessa

| Seite 72

Es gibt wohl keine andere Großstadt in der Ukraine, in der der Krieg so weit weg wirkt wie im sonnenverwöhnten, lebenslustigen Odessa. Und das, obwohl Russland die Hafenstadt am Schwarzen Meer neuerdings mit ballistischen Raketen und sogar mit Cluster-Munition beschießt. Reporter **Christian Esch** und SPIEGEL-Mitarbeiter Fedir Petrov recherchierten, wie sich die Stadt im Krieg verändert hat und warum Putins imperiale Träume bei den Odessiten so wenig verfangen haben. Auch während des Interviews mit Bürgermeister Gennadij Truchanow heulte wieder ein Luftalarm. Esch und Petrov waren umso faszinierter, als sie sahen, wie viele Menschen sich trotzdem abends im Stadtzentrum von Odessa vergnügten. Sie hörten als Erklärung: »Diese Stadt ist nicht für den Krieg gemacht.«



Fedir Petrov / DER SPIEGEL



Stephanie Steinkopf / DER SPIEGEL

## Sichere Welt

| Seite 46

Geht das Sicherheitsbedürfnis der einen auf Kosten der Freiheit anderer? Schon lange beklagen Marginalisierte und Minderheiten, ob queer, lesbisch oder drag, ob zugewandert, besonders religiös oder BIPOC (Black, Indigenous and People of Color), mangelnde Rücksichtnahme. Immer vehementer fordern sie sichere Räume für sich, Safe Spaces genannt, etwa in Klubs und Bars, an Universitäten oder Schulen. Die freie Reporterin **Carolina Torres** fand das immer richtig – bis sie selbst an der Klubbür zu einer Queerparty abgewiesen wurde. Ihre Reaktion erschreckte sie, plötzlich stand sie vor der Frage: »Was macht diese Forderung nach Sicherheit mit unserem Miteinander?« Torres besuchte

Menschen und Orte, die für gesellschaftlichen Wandel stehen. Am Ende traf sie diejenigen, die durch diesen Wandel vermeintlich am meisten einbüßen: alte weiße Männer. Beim Herrenstammtisch in der Hamburger Kiezkeipe Doppelschicht, der exklusivsten Runde auf ihrer Reise, lernte sie: »Wie sicher sich jemand fühlt, hat auch immer etwas mit Macht zu tun.«

## »Dein SPIEGEL«

Rechtsruck, Ukrainekrieg, Klimawandel – die Europäische Union steht vor großen Herausforderungen. Wie die Gemeinschaft der Staaten künftig mit ihnen umgeht, hängt auch vom Ausgang der Europawahl ab. In der neuen Ausgabe von »Dein SPIEGEL«, dem Nachrichten-Magazin für Kinder, steht, worum es bei der Wahl im Juni geht und wieso sie für das Zusammenleben in der EU so wichtig ist. Außerdem im Heft: Kinder aus europäischen Ländern erzählen von ihrer Heimat. Und: Flanke, Kopfball, Quiz! Zwölf Fragen zur Fußball-EM. »Dein SPIEGEL« erscheint am Dienstag.



Samsonite

TOMORROW  
IS HEREBERLIN | DÜSSELDORF | MÜNCHEN  
SAMSONITE.DE

SAMSONITE is a registered trademark of Samsonite IP Holdings S.a.r.l. © 2024

PROXIS

MADE WITH ROXKIN™ TECHNOLOGY



Clemens Bilan / EPA

## Angst beim Plakatekleben

**TITEL** Der brutale Angriff auf den SPD-Europaabgeordneten Matthias Ecke in Dresden und andere Attacken haben in Deutschland eine Debatte neu entfacht: Schützt der Staat seine Politiker in Kommunen, Land und Bund genug? Wie wehrhaft ist die Demokratie im Alltag? | **12, 17, 20**



Marius Kottling / Universal Music

### Lena Meyer-Landrut

Die Sängerin spricht über ihre Selbstzweifel und ihren Umgang mit Depressionen. | **104**



Dominik Butzmann / DER SPIEGEL

### Ricarda Lang

Die Grünenchefin über zu hohe Mieten und ihre Kritik an der Rente mit 63 | **30**



Soeren Stache / picture alliance / dpa

### Hasso Plattner

Der SAP-Gründer verlässt den Konzern. Sein Erbe ist kolossal und womöglich vergiftet. | **58**

## TITEL

**12 | Angriffe** Gewalt gegen Politiker bedroht die Demokratie

**17 |** Unterwegs mit Wahlkämpfern in Dresden

**20 | Rechtsstaat** SPIEGEL-Gespräch mit Verfassungsgerichtspräsident Stephan Harbarth über das Grundgesetz und die Gefahren für die Freiheit

## DEUTSCHLAND

**6 | Leitartikel** Die Proteste gegen Israel zeigen, dass wir eine neue Erinnerungskultur brauchen

**8 | Landkreistag fordert Verschärfungen beim Bürgergeld / Magen-Darm-Erkrankungen nach Volksfest in München / Die Gegendarstellung**

**24 | SPD** Zwei Abgeordnete ecken mit ihrem Ukrainekurs an

**27 | Verteidigung** Der Kauf eines Schiffs wird für die Bundeswehr zum Debakel

**28 | Mobilität** Verkehrsminister Volker Wissing duckt sich bei den Bahn-Problemen weg

**30 | Soziales** Grünenchefin Ricarda Lang fordert im SPIEGEL-Gespräch mehr Reformen bei der Rente

**33 | Philosophie** Der französische Denker Didier Eribon lehnt Sahara Wagenknechts Politik ab

**34 | Islam** Wie sich Muslime gegen die Vereinnahmung ihres Viertels durch Extremisten wehren

**36 | Arbeitsunfälle** Nach dem Tod von fünf Schwarzarbeitern auf einer Hamburger Großbaustelle werden immer mehr Sicherheitsmängel offenbar

**42 | Ortstermin** Mit einer App will Ronny Wesemann die Menschen vor der Sonne schützen

## REPORTER

**44 | Familienalbum / Sind Kindergeburtstage ein Statussymbol?**

**45 | Eine Meldung und ihre Geschichte** Warum die linke »taz« ein Grab für Mitarbeiter pachtete

**46 | Identität** Was sind »Safe Spaces«, und wer entscheidet, wer draußen bleibt?

**51 | Kolumne** Darkroom

## WIRTSCHAFT

**52 | Bundesregierung ebnet Weg für Cannabisshops / Gas ist im Osten oft teurer**

**54 | Boeing** Wie der kriselnde Flugzeugbauer Whistleblower schikaniert

**57 | Ungarn** Ministerpräsident Orbán vertreibt EU-Firmen

**58 | Karrieren** Was wird aus dem Softwareriesen SAP nach dem Rückzug von Gründer Hasso Plattner?

**62 | Start-ups** Wenn der Roboter Restaurantgäste bekocht

**64 | Insolvenzen** Ex-Milliardär René Benko schuldet dem Herrscherhaus von Abu Dhabi viel Geld

## AUSLAND

**66 | Offener Streit zwischen den USA und Israel wegen Rafah-Offensive / Wie gefährlich sind die russischen Nukleardrohungen?**

**68 | USA** Der Strafprozess gegen Donald Trump in New York wird zur Gerichtsshow

**72 | Ukraine** Wie Russland die Kulturstadt Odessa mit Streumunition beschießt

**76 | Diplomaten** Der ukrainische Botschafter Andrij Melnyk kämpft in Brasilien um Aufmerksamkeit

**80 | Migration** Forscher Hein de Haas über Zuwanderungsmymthen

**82 | Argentinien** Zerstört der ultraliberale Präsident Javier Milei die Fußballkultur?

## SPORT

**85 | Erfolge im Kanuslalom / Hall of Fame: Angezeigte Nachspielzeit**

**86 | Triathlon** Wie sich der Extremsportler Jonas Deichmann auf seinen Weltrekordversuch vorbereitet

**89 | Fußball** Gruppen-Coming-out von homosexuellen Profis

## WISSEN

**92 | Zikaden-Invasion in den USA / Analyse: Warum Tesla den Supercharger-Ausbau stoppt**

**94 | Künstliche Intelligenz** Forscher fahnden mit den Methoden der Psychologie nach menschlichen Zügen bei Chatbots

**97 | Mobilität** Der Oldtimer-Trend ist ein Problem für Luftqualität und Klimabilanz

**98 | Pädagogik** Ein neues Erziehungsbuch rät Eltern zur Gelassenheit

**100 | Pandemie** So schlecht werden Long-Covid-Patienten versorgt

## KULTUR

**102 | Doku »Dancing Heartbeats« / Debütalbum von Big Special**

**104 | Popmusik** Lena Meyer-Landrut erzählt im SPIEGEL-Gespräch von ihren Depressionen

**108 | Zeitgeist** Theresia Enzensberger schreibt über Schlaflosigkeit

**110 | Klassik** Beethovens Neunte Sinfonie wird 200 Jahre alt – und oft missverstanden

**112 | Literatur** Warum Miranda July uns noch immer viel zu sagen hat

**115 | Serienkritik** Die Black-Panther-Farce »The Big Cigar«

SPIEGEL-TV-Programm | **79** Bestseller | **109** Impressum, Leserservice | **116** Nachrufe | **117** Personalien | **118** Briefe | **120** Letzte Seite | **122**



Yuki Iwamura / dpa

## Die größte Show von New York

Der Strafprozess gegen Donald Trump ist ein Spektakel mit einem redebedürftigen Ex-Pornostar, einem unbeirrbar Richter und einem schläfrigen Angeklagten. Ein Besuch im Gerichtssaal. | **68**



Marcus Brandt / picture alliance

## Tod auf der Baustelle

Fünf albanische Schwarzarbeiter sterben, als im Oktober in Hamburg ein Gerüst einstürzt. Den Investor kümmert es offenbar kaum. Und die Staatsanwaltschaft schaut nur halb hin. | **36**



Uwe Lein / dpa / picture alliance

## Rostlauben im Trend

Millionen Deutsche behalten ihre alten Autos, das wird zur Belastung für Luftqualität und Klimaschutz. Braucht es eine neue Abwrackprämie? | **97**

# Diese Vergangenheit vergeht nicht

**LEITARTIKEL** Studierende haben das Recht, gegen die israelische Politik zu demonstrieren. Neue Formen des Erinnerns könnten dazu beitragen, dass sie dies auf angemessene Weise tun.



Orna Zwielenberg / dpa

**Mann vor Projektion zum Holocaust-Gedenktag in Jerusalem**

»From the river to the sea, Palestine will be free« – wer diese Parole ausruft, übertritt eine Grenze.

**L**aut ist es gerade an Universitäten. Studierende besetzen für ihre, wie es heißt, »propalästinensischen Proteste« Hörsäle, Gebäude oder Plätze – in Bremen, Leipzig, Berlin, Amsterdam, Bologna, Zürich, Wien und vor allem in New York und Los Angeles. Es spricht manches dafür, sich für Palästinenser einzusetzen. Sie leiden unter der Politik des langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu und darunter, wie er seit Monaten Krieg führen lässt. Ägypten nimmt sie nicht als Flüchtlinge auf. Ihre angebliche Befreiungsorganisation Hamas hat sie in die jetzige Lage gebracht.

Studierende dürfen demonstrieren. Doch man kann von ihnen erwarten, Grenzen zu wahren. »From the river to the sea, Palestine will be free« – wer diese Parole ausruft, übertritt eine Grenze. Der Satz wird so verstanden, dass Israelis zwischen Jordan und Mittelmeer nichts zu suchen haben. Israel aber liegt dort. Es gibt auch unter jüdischen Intellektuellen einige Stimmen, die mit der Existenz und Verfasstheit Israels an diesem Ort ihre Probleme haben, doch der Staat ist seit Jahrzehnten eine Realität. Er wurde vor genau 76 Jahren gegründet, am 14. Mai 1948, und zwar auch als Folge des Holocausts. Juden brauchten und brauchen einen Zufluchtsort, weil gerade diese Vergangenheit nicht vergeht.

Es gibt kaum eine historische Tatsache, die so bekannt ist wie der Holocaust. Man muss annehmen, dass den meisten, die solche Parolen ausrufen, geläufig ist, dass Holocaust und Staatsgründung zusammenhängen. Doch wie ist es dann zu erklären, dass diese Leute es über sich bringen, jenen Juden, die auch wegen des Holocausts das Bedürfnis haben, im eigenen Staat zu leben, das Recht dazu abzuspreehen? Halten diese Leute den Holocaust für eine vergängliche Vergangenheit?

Aber der Holocaust wirkt sich bis heute aus. Die Jüngeren sind nah an der Opfergeneration dran. Die Psychologie hat nachgewiesen, dass Traumata über mehrere Generationen weiterwirken. Der Holocaust ist auch wegen der Dimension des millionenfachen Mordens unermesslich folgenreich.

Wenn es aber so sein sollte, dass er in seiner vielfältigen Wirkung unterschätzt wird, dann stellt sich die Frage, wie sich das ändern lässt. In Deutschland heißt es oft, es werde viel getan – Gedenkstätten, Stolpersteine –, aber schon der Begriff »Erinnerungskultur« ist entlarvend: »Erinnerung« verweist eher auf das Gestern, »Kultur« steht nur im besseren Fall für etwas Lebendiges, im schlechteren für allzu gewohnte Rituale.

Wie also kommt das, was Schülerinnen und Schüler über den Holocaust lernen, bei ihnen an? Wie wirkt das Gedenken auf Ältere? Wie lässt sich die Aktualität des damaligen Geschehens akzentuieren? Zeitzeuginnen wie die 102-jährige Margot Friedländer, die aus erster Hand über den Holocaust aufklärt, weisen darauf hin, dass sie nicht mehr lange leben werden.

In Filmen oder Serien gelingt es immer wieder, auf neue Weise vom Holocaust zu erzählen. »The Zone of Interest« oder »Deutsches Haus« sind aktuelle Beispiele. Filme machen genau das: Sie erzählen. Geschichten können mehr leisten als Begriffe. »Holocaust« ist zunächst nur ein Begriff. Er kann dann erst wirken, wenn durch konkrete Bilder Emotionen entstehen: Tod durch Vergasung, Lampenschirme aus Menschenhaut. Vielleicht hilft das: darauf zu achten, sich nicht hinter Begriffen zu verstecken, sondern sich um Konkretion zu bemühen. Das wäre keine Effekthascherei, sondern lediglich eine genaue Beschreibung einer Realität, die Menschen erlitten haben.

Die Anfang 30-jährige Susanne Siegert erreicht mit Videos über den Holocaust auf TikTok Millionen Menschen. Sie erzählt von Lampenschirmen. Man kann sich fragen, was Menschheitsverbrechen zwischen Schminktipp zu suchen haben, aber jetzt ist eine andere Frage dringlicher. Siegert stellt sie selbst (SPIEGEL 19/2024): Warum machen Stiftungen und Parteien so wenig Bildungsarbeit auf Social Media?

Den Holocaust auf Heutiges zu beziehen schließt eine Frage mit ein: welchen Beitrag die Nationen der Welt und vor allem Deutschland leisten können, damit Israelis und Palästinenser einem Zustand näherkommen, in dem sie weniger existenzielle Angst haben müssen. Auch hier geht es um Konkretion, um realistische Vorschläge. Sich den Staat Israel ganz wegzuwünschen ist aus den genannten Gründen nicht nur grausam, sondern unrealistisch. Eine neue Art des Erinnerns könnte dazu beitragen, dass Studierende in Zukunft auf bestimmte Parolen verzichten.

Susanne Beyer

Neue Energie, die unabhängiger macht.

*it's **on** us*

Wir als E.ON Gruppe bieten die Komplettlösung für ein Zuhause, das den Ansprüchen der Zukunft gerecht wird: energieeffizienter, nachhaltiger, smarter. Mehr Infos unter [eon.com/neue-energie](https://www.eon.com/neue-energie)

*e.on*